

Hufeland-Spiegel



**Eintracht-Fanclub
HUFELAND-HAUS**



DAS HUFELAND-HAUS-MAGAZIN Nr. 97/2025



EINTRACHT

20 Jahre
Fußball-Liebe im
Hufeland-Haus

Seite 12

JUBILÄUM

175 Jahre
Innere Mission:
Feier & Hymne

Seite 14

(AUF)KLÄRUNG

Balance zwischen
Fürsorge und
Autonomie

Seite 16

Inhalt



Wenn Fußball verbindet
20 Jahre Eintracht-Liebe im
Hufeland-Haus **12**



**Wir feiern 175 Jahre
Innere Mission Frankfurt**
Große Feier im Gesellschaftshaus
im Palmengarten **14**



**Die Balance zwischen
Fürsorge und Autonomie**
(Auf-)Klärung aus Sicht einer
Pflegeeinrichtung **16**



**Jung und Alt wählt im
Hufeland-Haus**
Wahlen der beiden neuen
Einrichtungsbeiräte **21**



„Mitten im Leben“ –
Ausblick auf die nächsten
Veranstaltungen **22**

RUBRIKEN

Editorial **3**
Nachrichten **5**
**Menschen im
Hufeland-Haus** **24**
Blickpunkt **26**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Hufeland-Haus
Wilhelmshöher Straße 34
60389 Frankfurt am Main
Telefax: 069/4704-315
info@Hufeland-Haus.de
www.Hufeland-Haus.de

SPENDENKONTO:
Hufeland-Haus
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE08 5005 0201 0000 2715 00
BIC: HELADEF1822
Spende: „Hufeland-Spiegel“

REDAKTION UND PRODUKTION:
Markus Förner (MF) – ViSdP, Sophie
Kleinmann (SKL), Cornelia Vasina-
Knödler (CVK), Johanna Csacsko (JC),
Markus Kneisel (MK)

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE:
Lukas Zielinski, Marina Bersch,
Stefanie Jordan, Elisabeth Griedl,
Katja Gieselmann-Klose, Udit Ahmed

TITELFOTO: Roger Wilhelm

LAYOUT: Anja Mathey

Der Hufeland-Spiegel wird von
Mitarbeiter*innen des Hufeland-
Hauses erstellt u. erscheint 3mal
jährlich und aktuell im 33. Jahrgang.

Die Zeitschrift wird kostenlos abge-
geben. Namentlich gekennzeichnete
Beiträge stellen keine redaktionelle
Meinung dar und unterliegen der
Verantwortung des Autors.

GENDERERKLÄRUNG: Für eine
bessere Lesbarkeit wird in diesem Heft
auf die gleichzeitige Verwendung der
Sprachformen männlich, weiblich und
divers (m/w/d) teilweise verzichtet.



HUFELAND-HAUS

Eine Einrichtung des Evangelischen
Vereins für Innere Mission Frankfurt
am Main

Mitglied des Diakonischen Werkes
Hessen

Wilhelmshöher Straße 34
60389 Frankfurt am Main
Telefon: 069/4704-0
Telefax: 069/4704-315
www.Hufeland-Haus.de
info@Hufeland-Haus.de



Liebe Leser*innen,

vor 175 Jahren geschah etwas Außerordentliches: Als Antwort auf die sich rasant entwickelnde Industrialisierung und als bürgerliche Alternative zum Sozialismus stellten überall in Deutschland Vereine für Innere Mission der grenzenlosen Gier des Kapitalismus ein anderes Konzept entgegen: Den Menschen.

175 Jahre später tun wir das immer noch. Manchmal haben wir das Gefühl, mit unserem Konzept nicht wirklich vorangekommen zu sein. Die Spaltung der Gesellschaft in arm und reich und die zunehmende soziale Kälte bestärken diesen Eindruck. Aber dann: Wenn Charly Körbel, ein Urgestein Frankfurter Fußballgeschichte, von der integrativen Kraft unseres Eintracht-Fanclubs beeindruckt und bewegt ist, dann wissen wir: Wir haben viel erreicht, es war keineswegs umsonst.

Und es hat sich viel getan: Längst ist der überfürsorgliche Altruismus dem aufgeklärten Bild einer auf den Menschenrechten beruhenden, gleichwertigen Beziehung zwischen Profis und Klientel gewichen, auch wenn uns das Dilemma zwischen Fürsorge und Autonomie weiterhin schwer auf Trab hält. Und wir wachsen weiter in die Mitte der Gesellschaft. Pflegeeinrichtungen haben das Zeug dazu, Quartierszentren zu sein, wo man gerne hinget, weil hier was los ist und das Leben zu Hause ist. Das Hufeland-Haus ist auf einem guten Weg dahin. Das glauben Sie nicht? Dann lesen Sie selbst!

Ihr

Markus Förner
Geschäftsführung
Hufeland-Haus

IM-Jubiläums-Lied

Mel.: Live is life, Original: Opus (1984), Spez.text: Markus Kneisel

Na-na-na-na-na, ...
DU, ... DU und DU, ... Du und Du und DU, ... gehörst dazu.

Schon seit achtzehnhundertfünfzig gibt's die Innere Mission.
Und wir alle, die wir mittun, sind ein Teil davon.
Ganz egal, an welcher Stelle, auf welcher Position.
Einhundertfünfundsiebzig Jahr' feiern wir heut' die Innere Mission!

DU, ... DU, ja DU, ... Dubidubidubi DU, ... gehörst dazu.

Altenhilfe, Junge Pflege, KiJu, Westend, IMD,
Sucht- und Wohnsitzlosenhilfe, bilden unser Metier.
Die Beratung von Frauen in der Prostitution,
zentrale Dienste – all das zeigt die Vielfalt der Inneren Mission.

DU, ... bist ein Unikat, ... DU, ja DU, ... hab' Mut zur Tat!

Mut zur Tat, – das heißt: mutig vorangehn,
Mut zur Tat, – mit dem Herzen dabei,
Mut zur Tat, – heißt: Zueinander stehen,
Mut zur Tat, – täglich auf's Neu.

Ob du weiblich oder männlich, oder divers, egal,
ob du queer bist oder hetero, ist nicht phänomenal.
Jeder Mensch ist doch einmalig, was zählt, ist die Person,
das achten und erleben wir als großen Wert der Inneren Mission!

DU, ... Du bist DU, ... Du, ja Du, bleib DU, ... Du gehörst dazu.

DU, ... aus DU wird WIR, ... WIR, ja WIR, ... wir stehn dafür.

Bist du deutsch, kroatisch, serbisch oder kommst aus der Türkei,
bist du polnisch, marokkanisch, das ist doch einerlei.
Nicht die Herkunft ist entscheidend, nicht die einzelne Nation,
das Miteinander zählt, das ist die Stärke der Inneren Mission.

WIR, ... wir alle hier, ... WIR ja WIR, ... wir stehn dafür.

Lasst gemeinsam uns feiern heut unter diesem Dach,
kommst Du aus Meerholz, Oberursel, Frankfurt oder Offenbach,
ob aus Darmstadt, Mühlthal, Pfungstadt oder 'ner anderen Region:
Einhundertfünfundsiebzig Jahr' feiern wir all' die Innere Mission!
Denn: WIR sind WIR!



FOTOS: ADOBESTOCK/O, SOZIALE BETREUUNG, BENJAMIN SCHENK, FOTOSTUDIO HIRCH

Nachrichten

Rudel Sing Sang im Hufeland-Haus: Musik verbindet Generationen

Es wurde gesungen, geschunkelt, getanzt und gelacht – und das nicht zu knapp! Am 12.05.2025 wurde unsere Cafeteria zu einem Ort, an dem Stimmen und Herzen zusammenfanden: Mit Liedern, die jeder kennt, sorgte Tom Jet beim Rudelsingen für beste Laune. Viele Bewohner*innen und Mitarbeitende kennen das Format bereits – schließlich war es nicht das erste Mal, dass Herr Jet uns mit Gitarre, Humor und seiner mitreißenden Art verzaubert hat. Doch jedes Mal ist es ein ganz besonderes Erlebnis. Mit Schlagern, Volksliedern, Evergreens und echten Ohrwürmern zum Mitsingen

schaffte er es erneut, Menschen im ganzen Haus zu verbinden. Die Texte wurden gut sichtbar projiziert, sodass alle mitsingen konnten. Und wer lieber summte, klatschte oder einfach nur lauschte, war genauso Teil des Geschehens. Kaum ein Lied war angestimmt, da wurde schon mitgewippt – und bald auch getanzt. Besonders schön war die Atmosphäre der Verbundenheit: Musik bringt Menschen zusammen, quer durch alle Altersgruppen. Für einen Nachmittag war der Alltag vergessen – es zählte nur das gemeinsame Erleben. Ein herzliches Dankeschön an Herrn Jet von Rudel Sing Sang für dieses



musikalische Highlight. Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen! JC

Denn wir sind wir!

Seit 175 Jahren schreiben Menschen die Geschichte der Inneren Mission Frankfurt – Menschen, die nicht wegsehen, sondern hin! Die Sinn darin finden, zu helfen, anzupacken, zu begleiten, zu trösten, Mut zu machen und da sind, wenn sie gebraucht werden.

Wie auch im Bericht auf Seite 14 zu lesen, war das mehr als ein guter Grund, um das 175-jährige Jubiläum der Inneren Mission auch gebührend zu feiern. Dass das Mitarbeiterfest so fröhlich, locker, berührend und unvergesslich wurde, verdanken wir nicht zuletzt unserem ehemaligen Personalleiter und Redaktionsmitglied des Hufeland-Spiegels. Mit sehr viel Herz, Humor und Kreativität hat er tief in seine Reim- und Musikbox gegriffen und uns ein echtes Highlight auf der Jubiläumsfeier beschert. Wobei es der Begriff „Lied“ nur unzureichend trifft – „Hymne“ passt viel besser!

Für alle, die diesen Moment (noch einmal) erleben oder sich immer wieder daran erinnern wollen, findet sich auf der linken Seite der Text und hinter dem QR-Code verbirgt sich ein kleiner Videomitschnitt – viel Spaß!

Nachrichten

AugenBlicke eingefangen mit der Kamera im Palmengarten

Wo sonst gibt es in Frankfurt am Main eine abwechslungsreiche und bunte Vielfalt an Blumen und Gewächsen. Mit den Fotokameras im Gepäck und voller Enthusiasmus machten wir uns gleich nach dem Frühstück – des Lich-

tes wegen – auf den Weg. Eine liebe Begleitung aus dem Ehrenamt, eine liebenswerte Kollegin, der freundliche Fahrer des Fahrdienstes und selbstverständlich drei quirly Bewohner*innen des Hufeland-Hauses. Sogleich nach eintreten des Palmengartens, wurde der Wunsch geäußert, dass ein Gruppenfoto „geschossen“ werden müsse. Die Anmerkung eines Bewohners: „Das ist ein MUSS. So ein Gruppenfoto muss fotografisch festgehalten werden, als schöne Erinnerung“. „Gute Erinnerungen tragen unser Leben“ (aus Japan). Gemeinsam schlenderten wir Richtung Tropicarium und beschlossen, dort einen Rundgang zu machen. Wir staunten alle nicht schlecht über die wundersamen Gewächse. Natürlich standen da unsere Kameras nicht still. Auf unseren weite-



ren Rundgängen im Freien gab es solch eine Vielfalt an Blumen und Arrangements zu bestaunen und diese mit der Kamera einzufangen, sodass wir nicht einmal die Hälfte des Palmengartens erkunden konnten. Denn die Zeit lief uns quasi davon. Dennoch ließen wir uns eine kleine Erfrischung zum Ausklang eines herrlichen Ausfluges nicht nehmen. Und eins steht für uns fest: Eine Fortsetzung MUSS folgen!

Marina Bersch

Muttertagsbrunch im Hufeland-Haus – Ein genussvoller Start in den Mai

Ein besonderer Tag verdient einen besonderen Brunch – und genau den gab es am Sonntag, den 11. Mai im Hufeland-Haus. Unser Caterer appetito lud Bewohner, Angehörige und Gäste zu einem liebevoll vorbereiteten Buffet ein: mit ofenfrischen Brötchen, herzhaften und süßen Aufstrichen, raffiniert zubereiteten Frühstücksgerichten, feinen warmen Speisen und köstlichen Desserts wie Waffeln und Pancakes. Die Auswahl war groß, der Sekt kalt und die Stimmung herzlich. Für viele war es ein schöner Anlass, gemeinsam Zeit zu



FOTOS: SOZIALE BETREUUNG, APETITO, PRIVAT

Konzert mit Gitarrist Frank Hammer

Mit Gesang und Gitarre begeisterte der Gitarrist Frank Hammer beim Musiknachmittag unsere Bewohnerinnen und Bewohner Ende April. In fröhlicher Atmosphäre präsentierte er ein abwechslungsreiches Programm aus Evergreens, Volksliedern und bekannten Melodien, die zum Mitsingen und Mitschunkeln einluden. Die Bewohnerinnen und Bewohner spendeten viel Applaus. Einige sangen mit, andere wippten im Takt – die Musik weckte Erinnerungen und sorgte für viele strahlende Gesichter. Ob „Love me tender“, „Hoch auf dem gelben Wagen“ oder „Capri-Fischer“: für alle



war etwas dabei. „Es ist schön zu sehen, wie Musik Menschen verbindet und Freude bringt“, sagte Frank Hammer nach seinem Auftritt. Eine Bewohnerin sagte: „Der singt aber gut, den müsst ihr wieder einladen.“

SKL

Nachrichten

Warum wir die Zeitschrift „Stadt Frankfurt im Blick“ so empfehlen



Seit dem Herbst 1974 erscheint vom Frankfurter Dezer-nat für Soziales und Gesundheit ein Informationsheft für Älterwerdende. Das Heft hat ein neues „Kleid“ erhalten und heißt inzwischen „Stadt Frankfurt im Blick – Informationen für Älterwerdende“, es erscheint vierteljährlich zum Monatsanfang (Januar, April, Juli, Oktober). Die Informations-schrift liegt kostenlos an über 500 Ausgabestellen im gesamten Stadtgebiet und natürlich auch im Hufeland-Haus aus. Und wir sind begeistert! Die Zeitschrift „Stadt Frankfurt im Blick“ ist ein vielfältiges und informatives Magazin, das die Lebenswelt Frankfurts aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Sie bietet spannende Einblicke in aktuelle Themen, interessan-

te Berichte, nützliche Tipps und Termine sowie Erklärungen rund um das Älterwerden. Ob kulturelle Veranstaltungen, gesellschaftliche Entwicklungen, Gesundheitsthe-men oder praktische Hinweise

– die Zeitschrift ist ein lebendiges und gelungenes Potpourri, das sowohl informiert als auch inspiriert. Sie ist eine wertvolle Lektüre für alle, die Frankfurt

und ihre vielfältigen Angebote besser kennenlernen möchten und sich für das Leben – nicht nur im Alter – interessieren. Die Zeitschrift kann auch online mit größenverstellbarer Schrift gelesen werden. Auf der Homepage gibt es zudem eine Vorlesefunktion. Schauen Sie doch mal rein!

CVK

Osterkörbe voller Freude – da hoppelt das Herz höher!

Mit viel Herz und Engagement haben unsere Osterhelferlein der Sozialen Betreuung die Körbe voll mit Leckereien gefüllt – eine bunte Überraschung, die Freude und Osterstimmung bei unseren Bewohnern bringt.

„Hoppel, hoppel, Ei im Gras,
Osterhase gibt jetzt Gas.
Malt die Eier kunterbunt -
und nascht dabei ganz ungesund!“

Lukas Zielinski





Besuch einer Konfi-Gruppe

Wie schon im vergangenen Jahr bekamen wir auch in diesem Jahr wieder Besuch von der Konfi-Gruppe aus der benachbarten Mariengemeinde. Etwa 15 Jugendliche kamen gemeinsam mit ihrem Betreuer, René Eisenacher, ins Haus, um sich mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern in geselliger Runde auszutauschen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde ging es auch schon los: Über Themen wie „mein Lieb-

lingsessen“ oder „mein Lieblingslied“ kam man schnell ins Gespräch, aber auch allgemeine Fragen kamen dabei nicht zu kurz. Die Zeit verging wie im Flug und sowohl die Jugendlichen als auch die Menschen der älteren Generation zeigten Interesse füreinander und stellten allerhand Fragen. Am Ende war es wieder ein sehr kurzweiliger Nachmittag, der gerne wiederholt werden kann. SKL

Feierabendmahl am Gründonnerstag

Dieses Jahr fand im Hufeland-Haus – zum ersten Mal nach der Corona-Zeit – am Gründonnerstag wieder ein Gottesdienst mit Feierabendmahl in Anlehnung an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern statt. Alle waren herzlich eingeladen, in der Kapelle an festlich gedeckten

Tischen Platz zu nehmen, um gemeinsam zu feiern, zu beten und zur Ruhe zu kommen. Die Kapelle war sehr schön vorbereitet. Die Tische waren mit weißen Tischdecken und mit Blumen geschmückt. Das Feierabendmahl wurde direkt am Tisch gefeiert, was von vielen als sehr persönlich und würdevoll erlebt wurde. Das Teilen von Brot und Traubensaft – begleitet von Texten, Gebeten und Liedern – erzeugte eine vertraute Gemeinschaft. Für viele war es ein bewegender Einstieg in die österlichen Feiertage. SKL



Fair genießen & Gutes tun – Der Weltladen zu Besuch im Hufeland-Haus

Jeden ersten Mittwoch im Monat verwandelt sich der Gemeinschaftsraum des betreuten Wohnens im Hufeland-Haus in einen kleinen, bunten Marktplatz: Der Seckbacher Weltladen ist zu Besuch! Von 14 bis 16 Uhr können Besucher dort fair gehandelte Produkte entdecken – darunter Kaffee, Tee, Schokolade, Honig, Gewürze, kleine Geschenkideen und vieles mehr.



Der Verkaufsstand lädt nicht nur zum Stöbern und Genießen ein, sondern unterstützt auch ein Projekt in Nordghana. Ein Besuch lohnt sich also doppelt – für Mensch und Welt.

Nächster Termin:
Mittwoch, 3. September –
einfach vorbeikommen
und fair einkaufen!

FOTOS: ADOBESTOCK/OKSANA, SOZIALE BETREUUNG, CORNELIA VASINA-KNÖDLER

Tag der Stille

Inmitten des schönen Taunus fand Ende Mai wieder der Tag der Stille für unsere Bewohnerinnen und Bewohner unter der Leitung von Werner Gutmann statt. Diesmal waren Bewohnerinnen und Bewohner aus drei Einrichtungen der Inneren Mission dabei: das Hufeland-Haus, das Nellinistift und das Elisabeth-Maas-Haus hatten sich gemeinsam auf den Weg gemacht! Das gab es beim Tag der Stille noch



nicht und alle kamen schnell miteinander ins Gespräch. Das Thema war „Spiritualität leben“. Mit interessanten Gedanken, gemeinsamen Liedern und Gebeten war es ein sehr erfüllter Tag, der mit einem Gottesdienst abgerundet wurde. Alle haben das Beisammensein sehr genossen. Die Bewohnerinnen und Bewohner der verschiedenen Einrichtungen freuen sich schon sehr darauf, sich wieder gegenseitig zu begrüßen. SKL

Der Griff in unseren Bücherschrank



„25 letzte Sommer“ von Stephan Schäfer

An dem Küchentisch eines alten Bauernhauses begegnen sich zwei Menschen, die kaum unterschiedlicher sein könnten. Der Erzähler lebt ein gehetztes Manager-Leben, während Karl als Kartoffelbauer agiert. Als beide aussprechen, dass ihnen noch etwa 25 Sommer bleiben, entwickeln die beiden ein Gespräch über die großen Fragen des Lebens: Warum widmen wir so viel Zeit der Arbeit, anstatt den Menschen und Dingen, die uns wirklich wichtig sind? Woher nehmen wir den Mut, unsere Träume zu verfolgen? Und warum beginnt das wahre Leben oft erst, wenn wir erkennen, dass wir nur eines haben?

konstruiert wirken, ist es insgesamt eine ruhige Geschichte, die zum Nachdenken anregt, Denkanstöße liefert und Mut macht, das eigene Leben bewusster zu gestalten.

Und manchmal – wenn man ganz viel Glück hat – findet ein Buch einen in genau dem richtigen Moment ..., es bringt einen zum Nachdenken und ganz viele Post-it's, markierte Zitate und eine heimelige Erzählung später merkt man, dass das Buch einem etwas gegeben hat! Es muss nicht immer Weltliteratur sein ...



Der Spiegel-Bestseller ist ein Werk der leisen Töne in ruhiger Erzählweise. Zwar wird in „25 letzte Sommer“ keine bahnbrechende Neuerung und kein literarisches Meisterwerk präsentiert, doch erinnert es daran, dass vieles im Leben in unserer eigenen Hand liegt. Obwohl einige Passagen vorhersehbar sind und manche Stellen etwas

von CORNELIA VASINA-KNÖDLER

„Hello again“ auf der Bad Vilbeler Konzertbühne



Bad Vilbel, 15. Juni 2025 – Ein ganz besonderer Abend beim Hessentag: Zwei Bewohner*innen, eine ehrenamtliche Begleitperson und ich machten sich spontan auf den Weg zum Konzert von Schlagerlegende Howard Carpendale – und wurden mit einem unvergesslichen Erlebnis belohnt. Trotz kurzfristiger Buchung klappte alles reibungslos: Der Transfer per Bus lief problemlos, das

Personal vor Ort war durchweg freundlich und hilfsbereit. Die Plätze? Erstklassig! Auf einer erhöhten Tribüne mit viel Platz und freier Sicht auf die Bühne konnte das Konzert in vollen Zügen genossen werden – ganz ohne Gedränge. Neben bekannten Hits wie „Hello again“ gab es auch viele persönliche Geschichten und humorvolle Einlagen vom Künstler. Besonders für Lacher sorgte sein Spruch an einen zu spät kommenden Besucher: „Ich bin aus Südafrika angereist – und war pünktlich hier!“ Sabine, bekennender Carpendale-Fan, war begeistert, während Kai sich besonders von den emotionalen Liedern berühren ließ – inklusive mehrerer kurzer, fröhlicher Tanzeinlagen mit mir. Auch kulinarisch ließ das Event keine Wünsche offen: Von deftiger Thüringer Bratwurst über



cremige Käsespätzle bis hin zu duftenden Crêpes war für jeden Geschmack etwas dabei. Trotz kritischer Wettervorhersagen hielt sich das Wetter stabil – der Abend blieb trocken und angenehm. Bei der Rückkehr sorgte sogar die Bundeswehr für einen geregelten Ablauf der ankommenden Fahrdienste. Ein schöner Abschluss eines großartigen Abends!

Elisabeth Griedl

„Let’s dance“ trifft Kita

Ein ganz besonderes Erlebnis hatten am Dienstag, den 10. Juni drei Bewohner*innen, Teilnehmende des Gruppenangebots „Let’s dance“ in der Jungen Pflege. Wir haben uns mit

6 Kindern in der Kita getroffen und hatten eine „Tanzsession“ alle gemeinsam: Bewohnerinnen, Kinder, Erzieherinnen und Betreuerinnen. Zunächst haben wir uns alle vorgestellt und unsere Namen kennengelernt. Dann gab es den Moment des sogenannten „Body check in“. Hierbei werden alle Körperteile von Kopf bis Fuß beim Namen genannt, begrüßt („Guten Morgen Schultern“) und – soweit möglich – bewegt.

Natürlich alles zu Musik. Dann sind wir zum richtigen Tanzen übergegangen. Ganz in der Manner vom Hufeland-Haus sind wir bei „Let’s dance“ auch mit der Musikauswahl sehr international. Der musikalische Vertreter Deutschlands war an diesem Tag Mark Forster mit seinem Song „Chöre“, zu dem Groß und Klein gleichermaßen mit Freude getanzt haben. Alle Beteiligten hatten große Freude am gemeinsamen Tanzen und so waren wir beim Abschied alle einer Meinung: Das machen wir bald mal wieder.

Katja Gieselmann-Klose



FOTOS: SOZIALE BETREUUNG, KATJA GIESELMANN-KLOSE

JP Morgan Corporate Challenge – Das Hufeland-Haus war dabei!

Was für ein großartiger Abend! Mit fast 70 Kolleginnen und Kollegen der Inneren Mission haben wir bei der JP Morgan Corporate Challenge in

Frankfurt teilgenommen. Gemeinsam haben wir mit viel Teamgeist, sportlichem Ehrgeiz und bester Laune die Strecke gemeistert! Im Anschluss haben wir den Abend in der nahegelegenen Geschäftsstelle ausklingen lassen: Bei leckerem Essen, fröhlichem Beisammensein und einem gemeinsamen Anstoßen konnten wir stolz auf das Erreichte sein. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dabei waren und das Hufeland-Haus so wunderbar vertreten haben!

CVK



Tag der Pflege 2025

Am Montag, den 12. Mai war wieder „Tag der Pflege“ – ein besonderer Anlass, um gemeinsam unsere Wertschätzung für die Arbeit in der Pflege zu feiern und gleichzeitig auf sich selbst zu achten. Unter dem Motto „Achte auf dich selbst!“ haben wir unsere Mitarbeitenden herzlich zu unserer kleinen Aktion „Sei gut zu dir selbst“ eingeladen. Eine Auswahl an gesunden Getränken und Snacks für zwischendurch wurde über die Wohnbereiche gefahren und an markanten Punkten zur Selbstbedienung in Körben aufgestellt, damit sich unsere Kolleg*innen auch während des Dienstes versorgen können. Und um noch mehr für das Thema „Selbstfürsorge“ zu sensibilisieren und zum Nachdenken anzuregen, haben wir ein kurzes Video erstellt, das per Mail an

alle versendet wurde und auf dem Foyerbildschirm angezeigt wurde. Denn es ist enorm wichtig, gut für sich selbst zu sorgen – sei es durch ausreichend Wasser trinken, gesunde Ernährung im Schichtdienst, die Nutzung unserer Gesundheits-Benefits oder die regelmäßige ärztliche Vorsorge. Nur wenn es uns selbst gut geht, können wir auch versorgen! Wir danken – nicht nur am 12. Mai – allen Kolleg*innen für ihren Einsatz.

CVK



FOTOS: PRIVAT, RALF OESER (CSD)



CSD Frankfurt: Glaube. Liebe. Laut.

Dieses Jahr war die Diakonie wieder mit einem eigenen Wagen bei der CSD-Parade in Frankfurt dabei – unter dem Motto „Glaube. Liebe. Laut.“ Mit dabei waren auch vier Mitarbeiterinnen aus dem Hufeland-Haus, gemeinsam mit vielen weiteren Kollegen aus anderen Einrichtungen. Die Stimmung war einfach großartig: ausgelassen, fröhlich und voller Energie. Unser Wagen war ein echter Hingucker, obendrauf und um ihn herum wurde getanzt, gesungen und gejubelt. Ein besonderes Highlight war unsere riesige Pride-Flagge, die so groß war, dass sie nur mit vereinten Kräften getragen werden konnte. Sogar begeisterte Passanten und Passantinnen schlossen sich uns spontan an, um die Flagge hochzuhalten und mitzulaufen. Die vielen Jubelrufe, die Unterstützung und die gemeinsame Freude haben diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis für uns alle gemacht. Denn am Ende geht es genau darum: Vielfalt zu feiern und zu zeigen, dass Liebe keine Grenzen kennt – dafür stehen wir!

JC



Wenn Fußball verbindet



20 Jahre Eintracht-Liebe im Hufeland-Haus

Wer hätte gedacht, dass einer der wohl außergewöhnlichsten Eintracht-Fanclubs ausgerechnet im Hufeland-Haus zu Hause ist? Und doch ist genau das seit 20 Jahren der Fall. Denn vor zwei Jahrzehnten entstand hier bei uns der allererste Eintracht-Fanclub in einer Pflegeeinrichtung. Bis heute ist er der einzige seiner Art und gilt als Vorreiter für gelebte Inklusion bei der Eintracht. In unserer Bembelstubb, dem Clubraum im Unter-

Text: Johanna Csacsko

geschoss, schlagen die Herzen im Takt der Bundesliga – voller Leidenschaft, Vorfreude und echtem Zusammenhalt. Am 25. Juni feierten wir das 20-jährige Bestehen dieses ganz besonderen Fanclubs – mit allem, was

dazugehört: guter Stimmung, Bratwurstduft in der Luft, vielen Gästen und einem Überraschungsmoment, den niemand so schnell vergessen wird.

Plötzlich stand er da: Charly Körbel, die Eintracht-Legende höchstpersönlich, mitten unter uns. Mitgebracht hatte er signierte Trikots, Fanartikel, ein strahlendes Lächeln und jede Menge Geschichten aus seiner aktiven Zeit. Über zwei Stunden nahm er sich Zeit, um mit den Bewohnerinnen und Bewohnern ins Gespräch zu kommen, Autogramme zu schreiben und Fragen zu beantworten. Dabei bewies er mal wieder, dass sein Humor mindestens genauso groß ist wie seine Liebe zur Eintracht. Als er bei der Tombola den ersten Namen zog und mit ernster Miene seinen eigenen vorlas, hatte er die Herzen endgültig gewonnen.

Dass unser Fanclub nicht einfach nur ein Freizeitangebot ist, merkte man an diesem Tag

geschoss, schlagen die Herzen im Takt der Bundesliga – voller Leidenschaft, Vorfreude und echtem Zusammenhalt.

Am 25. Juni feierten wir das 20-jährige Bestehen dieses ganz besonderen Fanclubs – mit allem, was

dazugehört: guter Stimmung, Bratwurstduft in der Luft, vielen Gästen und einem Überraschungsmoment, den niemand so schnell vergessen wird.

Plötzlich stand er da: Charly Körbel, die Eintracht-Legende höchstpersönlich, mitten unter uns. Mitgebracht hatte er signierte Trikots, Fanartikel, ein strahlendes Lächeln und jede Menge Geschichten aus seiner aktiven Zeit. Über zwei Stunden nahm er sich Zeit, um mit den Bewohnerinnen und Bewohnern ins Gespräch zu kommen, Autogramme zu schreiben und Fragen zu beantworten. Dabei bewies er mal wieder, dass sein Humor mindestens genauso groß ist wie seine Liebe zur Eintracht. Als er bei der Tombola den ersten Namen zog und mit ernster Miene seinen eigenen vorlas, hatte er die Herzen endgültig gewonnen.

Dass unser Fanclub nicht einfach nur ein Freizeitangebot ist, merkte man an diesem Tag



FOTOS: ROGER WILHELM

besonders. Für viele ist er ein fester Bestandteil des Lebens. Schon seit Jahren fährt eine kleine Gruppe Bewohnerinnen und Bewohner zu fast jedem Heimspiel ins Stadion. Möglich wird das durch engagierte Mitarbeitende, Ehrenamtliche und Angehörige, die die Ausflüge begleiten. Acht Dauerkarten für Rollstuhlfahrer und acht Karten für Begleitpersonen machen möglich, dass unser Fanclub nicht nur im Herzen, sondern auch im Stadion ganz nah dran ist. Neben den vielzäh-

Bewohnerinnen und Bewohnern in der Therapiegruppe, wurden an Charly Körbel überreicht. Und der scherzte: „Vielleicht passt ja Attila rein“. Hinter dem Lächeln und den Scherzen spürte man, dass dieser Nachmittag für ihn keine Pflicht, sondern etwas ganz Besonderes war. Geplant war ursprünglich nur ein kurzer Besuch – vielleicht eine Stunde, gerade genug für ein paar Worte, Fotos und Autogramme. Doch die Zeit verging anders, als man es erwartet hätte: Charly Körbel blieb deutlich länger, ganz ohne Eile, fast so, als wollte er die besondere Stimmung nicht loslassen. Man merkte ihm an, wie begeistert er von unserem Fanclub ist. Gerade in einer Welt, in der Zeit so oft knapp und Begegnungen flüchtig sind, war dieses Innehalten ein starkes Zeichen: Ein Fußballidol, das nicht nur vorbeischaut, sondern wirklich da ist – mit Zeit, mit Interesse, mit offenem Herzen. Die Freude darüber schien ganz auf seiner Seite zu sein.



ligen Stadionbesuchen werden auch in der Bembelstubb Woche für Woche Spiele geschaut, Siege gefeiert und Niederlagen gemeinsam durchgestanden. Es wird diskutiert, gesungen, gefiebert und manchmal auch gelitten. Bei diesen Zusammenreffen entstehen Begegnungen, Gespräche – und am wichtigsten: echte Verbundenheit. Wenn eine Bewohnerin sagt: „Bei der Eintracht vergesse ich alles andere“, dann spürt man, was dieser Fanclub bedeutet. Hier geht es nicht nur um Fußball. Es geht um Gemeinschaft, um Inklusion und um Lebensfreude.

Nach dem offiziellen Teil der Jubiläumsfeier wurde draußen weitergefeiert – mit Bratwurst, Sonnenschein und leckeren Getränken. Zwei liebevoll gestaltete Vogelhäuschen, gebaut von



Was bleibt, ist die Erinnerung an einen ganz besonderen Tag und die Vorfreude auf alles, was noch kommt. Denn dieser Fanclub ist lebendig – und ganz sicher bereit für die nächsten 20 Jahre.





Wir feiern 175 Jahre Innere Mission Frankfurt

Wenn die Mitarbeiter*innen feiern,
sieht man dem Verein das Alter gar nicht an!

Text: Stefanie Jordan, Innere Mission

In diesem Jahr feiert die Innere Mission Frankfurt ihr 175-jähriges Bestehen. Und welches Datum hätte sich besser für unser großes Mitarbeitenden-Jubiläumsfest eignen können als der 17.5.?!

Am frühen Abend ging es im Gesellschaftshaus im Palmengarten los – mit einem Glas Sekt wurden die Gäste auf der Terrasse begrüßt, bevor alle an den Tischen im festlich geschmückten Saal Platz nahmen. Mit einer schwungvollen Rede eröffneten die Vorstände Clarissa Graz und Holger Hothum sowie der Verwaltungsratsvorsitzende Wilfried Knapp offiziell die Feier und

hießen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Häuser und Dienste willkommen.

Schwungvoll ging es nach dem Sturm auf das Buffet weiter – die John Paul Band sorgte mit viel Groove dafür, dass es niemanden auf den Stühlen hielt und die Tanzfläche sich rasch füllte. In einer Disco-Pause bescherte unser Haus-Barde Markus Kneisel den Gästen mit seinem Vortrag der IM-Hymne ein umjubeltes Highlight (siehe Seite 4). Bei heißer Disco-Musik wurde anschließend bis in die frühen Morgenstunden ausgelassen weitergefeiert.

FOTOS: BENJAMIN SCHENK, FOTOSTUDIO HIRCH



Die Balance zwischen Fürsorge und Autonomie

(Auf-)Klärung aus Sicht einer Pflegeeinrichtung

Text: Cornelia Vasina-Knödler

Im sonst so quirligen Foyer-Bereich des Hufeland-Hauses ist es ruhig. Der Paketbote war längst da und hat die unzähligen Pakete des Tages an der Rezeption zur Verteilung abgegeben. Aus der Cafeteria ertönt leise Radiomusik, da die Bühne heute nicht mit Livemusik oder einer kleinen Show bespielt wird und an einem Tisch unterhält sich eine Brettspielgruppe ruhig, während die Würfel über den Tisch rollen. Aus der Kapelle ertönt kein Orgelspiel des wöchentlichen Gottesdienstes, nur eine Bewohnerin mit ihrem Rollator steht in sich gekehrt vor dem Tisch mit den Nachrufen für die kürzlich Verstorbenen. Im Friseurlädchen werden noch zwei Kundinnen frisiert und im Foyer riecht es nach frischer Dauerwelle. Eine Ehrenamtliche steht vor dem Fahrstuhl und geht gedanklich nochmal französische Vokabeln durch, sie besucht einmal wöchentlich eine Bewohnerin, die sich freut, wenn sie sich mal wieder in ihrer Muttersprache unterhalten kann. In der Bücherecke sitzt ein Herr und liest die Tageszeitung. Die Schule hat sich längst ins Wochenende verabschiedet und so strömen auch keine Scharen von Schülern durch das Foyer auf der Suche nach Klassenkameraden, einem Erfrischungsgetränk oder einem Platz an der Sonne. Auf der Terrasse ist längst nur noch ein Schattenplatz zu bekommen und so ist bis auf zwei Raucher auch die sonst so belebte Fläche recht leer. Es ist ein ganz normaler Freitag-Spätnachmittag im Hufeland-Haus.

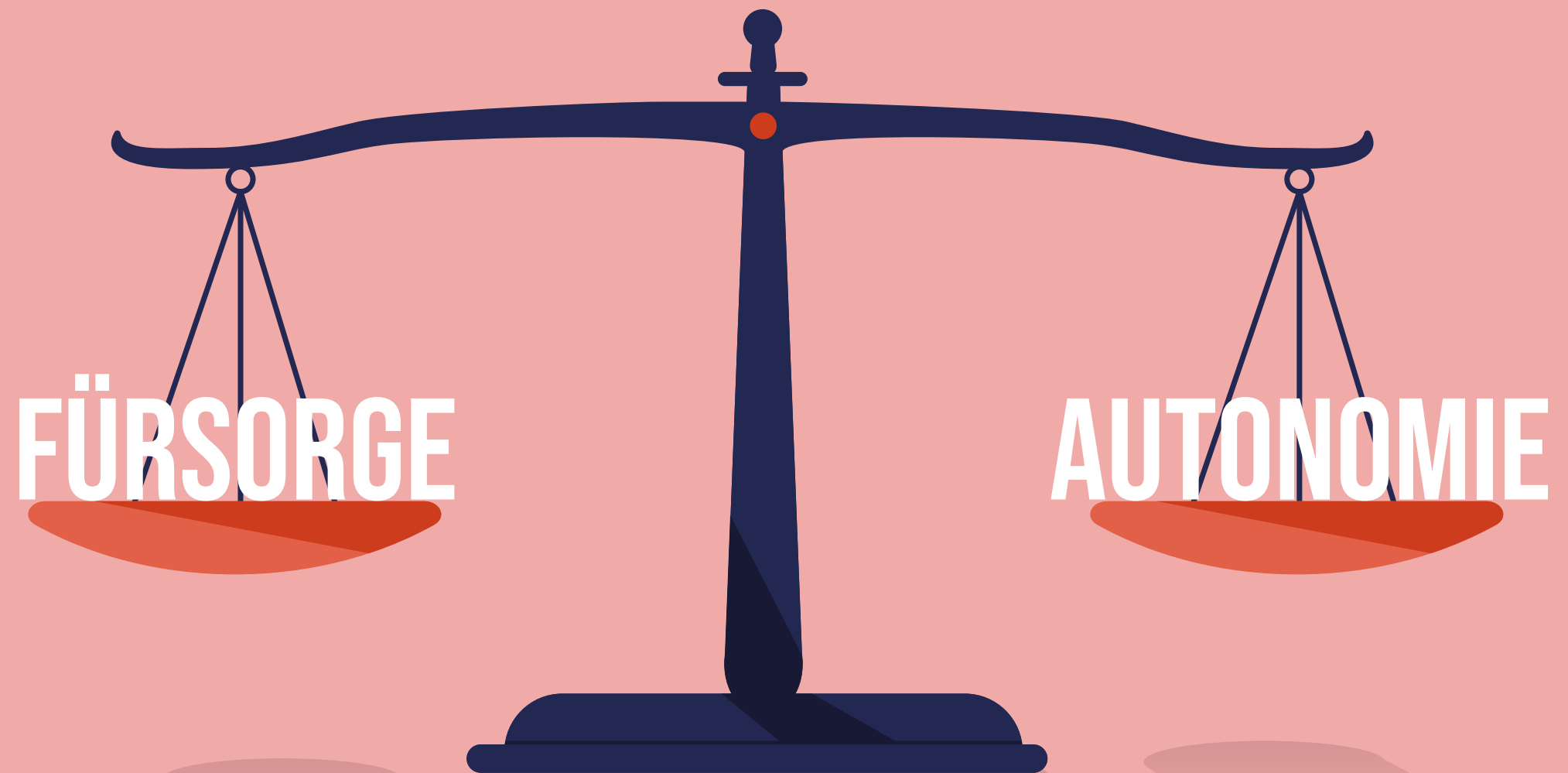


FOTO: ADOBESTOCK/KNUT

Da klingelt an der Rezeption das Telefon: „Schon wieder läuft ein Bewohner IHRES Hauses durch die Straßen“ ertönt es ansatzlos. „Er ist schon fast in Bornheim. Er hat nur eine Strickjacke an und nachher soll es regnen. Das kann doch nicht wahr sein!“, ertönt es nun noch einige Oktaven höher aus dem Telefon, „Das Gleiche habe ich schon im letzten Monat erlebt. Können Sie nicht besser aufpassen?“ Inzwischen reicht es, den Hörer in Armeslänge von sich zu halten, um noch jedes Wort zu ver-

stehen: „Herrgott, das nächste Mal zeige ich Sie an! Kommen Sie sofort her und holen ihn ab!“

Normen und Werte

In unserer Gesellschaft gibt es bestimmte Werte und Normen, die auch in der Pflege eine wichtige Rolle spielen. Dazu zählt das Recht auf Selbstbestimmung (Autonomie), Wohlergehen, Würde und Freiheit. Diese Grundsätze sind sehr wichtig, können aber manchmal im Widerspruch zu Sicherheitsaspekten stehen, besonders bei Menschen

mit Demenz oder anderen kognitiven Einschränkungen. Der beispielhafte Anruf verdeutlicht, dass der tägliche Umgang im Spannungsfeld von Autonomie und Fürsorge in der Pflege nicht ganz so einfach und im stets gleichen Schema lösbar ist. Außenstehende stellen dann vielleicht das Handeln der Pflegeeinrichtung bzw. von Pflege-mitarbeitenden in Frage. Dabei werden teils Vor-stellungen übertragen, die der Komplexität in der Langzeitpflege nicht gerecht werden.

Leider kommt es immer mal wieder vor, dass sich Bewohner aus Pflegeeinrichtungen ent-fernen, nicht selbstständig zurückfinden und vermisst werden. Oftmals ist eine demenzielle Erkrankung in Verbindung mit innerer Unruhe sowie einer „Lauf tendenz“ die Ursache. Darü-ber und was der innere Antrieb ist „spazieren zu gehen“, gibt es vielerlei Gründe. Dabei wird die Verantwortung schnell bei der Einrichtung gesucht. Sie habe schließlich dafür Sorge zu tra-gen, dass den Bewohnern nichts geschieht und habe ihre Aufsichtspflicht verletzt, wenn dann doch etwas passiert. Oder?

Fürsorgepflicht ja – Aufsichtspflicht nein

Stationäre Pflege bedeutet nicht das Aufgeben des Selbstbestimmungsrechts des Menschen. Die Für-sorgepflicht einer Pflegeeinrichtung hat ihre Gren-zen bei den Grundrechten der Bewohner. Türen in Pflegeheimen dürfen nicht verriegelt sein und

Bewohner müssen das Haus ungehindert verlas-sen können – immer vorausgesetzt, dass es keine anders lautenden Beschlüsse gibt. Ein Spagat, den wir täglich leisten müssen, insbesondere weil es uns ein besonderes Anliegen ist, wirklich ein „offe-nes Haus“ zu sein, ohne Besuchszeiten, mit offe-nem Tagesrestaurant, Pflegeschule, Therapiepraxis, Bewegungsbad mit Nutzungszeiten für Vereine, Fes-tivitäten und Veranstaltungen in den Stadtteil u.v.m.

Aus dem Heimbetreuungsvertrag ergibt sich zwar die Nebenpflicht, die Heimbewohner vor Scha-den zu bewahren. Diese ist aber auf die Maßnah-men begrenzt, die mit einem vernünftigen finan-ziellen und personellen Aufwand realisierbar sind.

Verstehen statt Missverstehen

Im Pflegealltag entstehen mitunter Situationen, die auf den ersten Blick verwirrend, beunruhigend oder sogar verantwortungslos erscheinen. „Könnt ihr nicht besser aufpassen?“ Diese Frage stellen mitunter auch Polizisten an das Pflegepersonal, wenn sie in der Stadt verirrte Heimbewohner auf-gegriffen haben. Oder Restaurantgäste: „Warum wird der Bewohner dort am Tisch denn nicht gefüttert? So dauert das Essen ja eine Dreiviertel-stunde“. Missverständnisse entstehen oft durch Unwissenheit über die fachlichen Hintergründe. Wenn wir verstehen, warum Menschen bestimmte Verhaltensweisen zeigen, können wir ihnen mit Verständnis begegnen und angemessen reagieren.

AUTONOMIE VERSUS FÜRSORGE – WIE WIR DAMIT UMGEHEN

Besonderes Augenmerk.

In den Fallbesprechungen wird festgelegt, welche Bewohner mit „Hinlauff tendenzen“ (siehe „Im Dialog bleiben“) engmaschiger betreut wer-den müssen, insbesondere wenn ein akuter Schub spürbar ist. Oder wenn Nebenwirkungen von Medikamenten den Bewegungsdrang der Bewohner steigern, etwa Neuroleptika, Nootro-

pika, aktivierende Antidepressiva. Wir prüfen, ob es andere Faktoren gibt, die die Weglauff tendenz fördern, also etwa Hunger, Harndrang, Inkontinenz oder Stuhl drang. Auch ein niedriger Blutdruck sowie ein Blutzuckerabfall können zu einem derartigen Verhal-ten führen. Oder wenn nicht mehr so viel „Aktion“ im Haus ist (Freitag nach-mittag bis Montagfrüh)

Bezugspflege.

Bei Bewohnern mit Weglauff tendenz achten wir besonders auf eine hohe Kontinuität der personellen Betreu-ung. Insbesondere ein Wechsel der Bezugspflegekraft versuchen wir zu vermeiden. Manchmal ist eine ehren-amtliche Unterstützung mit täglichen Spaziergängen möglich.

Aus diesem Grund ist Information, Transpa-renz und Aufklärung unumgänglich. Mitte 2015 lud das Frankfurter Gesundheitsamt zu einem Runden Tisch ein, um insbesondere Polizei, Ärzte und Behörden zu informieren, dass Bewohner in Pflegeeinrichtungen weitgehend selbstbestimmt und frei leben können, um die Problematik von „abgängigen“ Heimbewohnern gemeinsam zu bearbeiten und allgemeingültige Standards zu ent-wickeln. Auch wir versuchen täglich zur Aufklä-rung der Missverständnisse beizutragen und das fachliche Handeln zu erläutern.

Das Zuhause im Hufeland-Haus

Die Menschen im Hufeland-Haus „wohnen“ dort, es ist ihr Zuhause. Sie werden nicht rund um die Uhr überwacht oder kontrolliert. Wir besprechen in Fallkonferenzen den Pflege- und Unterstützungs-bedarf der einzelnen Bewohner, um individuelle Lösungen zu entwickeln. Es gibt spezielle Bereiche, bspw. für Menschen mit Demenz, in denen beson-dere Maßnahmen getroffen werden, um möglichst hohe Sicherheit zu gewährleisten. So ist beispiels-weise ein Alarm-System („Schutzsystem für Men-schen mit Orientierungsstörungen“) installiert, das bei Türöffnungen „auslöst“ oder der Gartenbereich ist umzäunt. Es ist jedoch keine 1-zu-1-Betreuung, die das Weglaufen unmöglich macht. Das Verschlie-ßen von Türen ist gesetzlich verboten. In Ausnah-mefällen können bei Bewohnern GPS-Sender bspw.

am Gürtel angebracht werden, um geortet werden zu können, falls sie weglaufen. Wenn sie dann loka-lisiert werden, wird ein offizieller Fahrdienst beauf-tragt, die Bewohner wieder zurück zu bringen, da unsere Pflegekräfte für die Versorgung der anderen Bewohner im Haus bleiben müssen.

Der Bewegungsdrang bei Demenz

Der Bewegungsdrang bei Menschen mit Demenz ist oft groß. Das ist keine Unruhe oder Aggression, sondern ein Symptom der Erkrankung. Sie legen oft viele Kilometer am Tag zurück, um am Abend schla-fen zu können. Wenn die Erfahrung zeigt, dass sie keine Gefahr für sich oder andere darstellen, kann es sinnvoll sein, sie eine Zeit lang laufen zu lassen. Das fördert ihre Autonomie und ihr Wohlbefinden. Natürlich besprechen wir in unseren Fallkonfe-renzen sehr genau, in welchen Ausnahmefällen wir Bewohner eine Weile laufen lassen sollten, es darf für sie und für andere dadurch keine Gefahr entstehen. Die Frage nach der „Verkehrstauglich-keit“ – also ob die Person sich an die Regelungen im alltäglichen Verkehr halten kann – muss positiv beantwortet worden sein. Es ist somit immer eine individuelle Entscheidung, die auf den jeweiligen Zustand und die Bedürfnisse der Person abgestimmt ist und jede Entscheidung wird stets neu hinter-fragt. Nichtsdestotrotz passiert es, dass Bewohner sich aus dem Haus entfernen, die besser in den gewohnten Räumen bleiben sollten. Dann ist die

Im Dialog bleiben.

Im Kontext von Demenz wird der Begriff „Weglauff tendenz“ abgelöst durch den Begriff der „Hinlauff ten-denz“, die die zugrunde liegende Motivation besser beschreibt. Menschen mit Demenz, die eine „Hinlauff tendenz“ zeigen, bewegen sich oft mit einem Ziel vor Augen. Dieses Ziel kann vielfältig und oft mit vergangenen Erinnerungen oder Orten verbunden sein, wie zum Bei-

spiel die ehemalige Arbeitsstätte, das Elternhaus oder Orte, die mit posi-tiven Erlebnissen verbunden sind. Sie können auch versuchen, bestimmte Personen aufzusuchen, die sie aus ihrer Vergangenheit kennen oder meinen, noch besuchen zu müssen. Um ihr Verhalten zu verstehen und darauf einzugehen, ist es notwendig, emphatisch herauszufinden, was das Ziel der Handlung ist. Wir versuchen, im Dialog mit dem Bewohner aufzu-

spüren, wohin er gehen möchte und was er dort vorhat. (Mäeutik).

Gruppenaktivitäten.

Bewohner werden in Gruppenak-tivitäten eingebunden, etwa bei begleiteten Spaziergängen, Konzer-ten uvm. Des Weiteren bieten wir dem Bewohner die Teilnahme an der Gymnastik- und an der Sitztanz-gruppe an.

Aufregung groß, es werden Durchsagen gemacht, das Haus und Gelände wird abgesucht und wir sind sehr froh, wenn aufmerksame Außenstehende uns auf den Aufenthaltsort aufmerksam machen oder eben die Polizei sie wieder ins Haus bringt. Wir sind einfach froh, wenn sie wieder wohlbehalten in unserem Haus und somit in ihrem Zuhause sind!

Warum hilft denn da keiner?

An manchen Tagen gehen die Bewohner der Jungen Pflege (Menschen unter 65 Jahre mit einer erworbenen Einschränkung) gemeinsam ins Tagesrestaurant des Hufeland-Hauses, wo sie dann mit Gästen aus dem Betreuten Wohnen, der Tagespflege, Mitarbeitenden, Handwerkern und Stadtteilgästen in der großen Cafeteria zum Essen zusammentreffen. So manches Mal hört man dann: „Warum hilft da denn keiner, sie tut sich ja so schwer selbstständig zu essen?“ Auch hier wurde in den Fallbesprechungen überlegt, wer mehr, weniger oder gar keine Unterstützung beim Essen benötigt. Klares Ziel ist es, so viel Eigenständigkeit wie möglich zu erhalten oder wiederzugewinnen, auch in Rücksprache mit den Betroffenen selbst. Die begleitenden Betreuungspersonen müssen also „ihre“ Essensgruppe gut kennen, viel Geduld aufbringen, Hilfestellungen geben und die Betroffenen ermutigen, selbst zu essen. Dieser Ansatz fördert das Selbstwertgefühl und trägt dazu bei, die Fähigkeiten der Menschen zu erhalten oder sogar zu verbessern.

Würde und Selbstbestimmung wahren – gemeinsam agieren

Statt nur auf Defizite zu schauen, gilt es, die individuellen Stärken zu erkennen und zu fördern und den Bewohnern so viel Selbstständigkeit wie möglich zu erhalten und am normalen Leben teilhaben zu lassen. Das stärkt ihre Würde und trägt zu einem positiven Selbstbild bei. Es ist eine große Herausforderung, in den vielen individuellen Situationen die persönlichen Bedürfnisse der Bewohner zu erkennen und entsprechend der vorhandenen Ressourcen, Rahmenbedingungen und des rechtlichen Rahmens zu handeln und bedarf eines großen Abstimmungsprozesses nach Innen und Außen. Nicht immer gelingt dieser Spagat. Auch bei größtmöglicher Sorgfalt können wir nicht ausschließen, dass Bewohner sich entziehen oder wir noch nicht bemerkt haben, dass eine Änderung unseres pflegerischen Handelns notwendig geworden ist.

Wir sind darauf angewiesen, dass ein Verständnis unseres Tuns entsteht und im besten Fall unser Haus nicht als „eine Pflegeeinrichtung in Seckbach“ angesehen wird, sondern als Teil der Gemeinschaft, in dem wir wohlwollend aufeinander schauen, uns Verständnis entgegenbringen und uns gegenseitig unterstützen. Unser Ziel ist es, Missverständnisse abzubauen, transparent zu agieren und eine Pflegeeinrichtung „Mitten im Leben“ zu sein.

Mitarbeiterinformation.

Alle Mitarbeiter werden über Weglaufenden einzelner Bewohner informiert, insbesondere die Servicemitarbeiter im Eingangsbereich

Tagesstruktur.

Der Tagesablauf des Bewohners sollte gleichmäßig gestaltet werden. Wir nutzen tagesstrukturierende Maßnahmen, insbesondere ein ansprechendes Betreuungs- und Beschäftigungsangebot.

Beratung der Angehörigen.

Wir informieren diese insbesondere über die rechtlichen Grundlagen. Bspw. Vermeidung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen. Folglich besteht immer die Gefahr, dass der Bewohner trotz unserer Aufsicht aus der Einrichtung entweichen kann.

Kooperationen.

Nachbarn unserer Einrichtung und Betreiber nahe gelegener potenzieller Anlaufpunkte (Café, Kiosk

usw.) werden angesprochen und um Kooperation gebeten, falls sie auf einen augenscheinlich desorientierten Bewohner treffen. Angrenzende Geschäfte werden informiert und um sofortige Information gebeten, sobald bestimmte Bewohner dort einkaufen wollen.

Kontakt zur Polizei.

Offene Gesprächskultur, bekannte Ansprechpartner.

Jung und Alt wählt im Hufeland-Haus

Im Mai fanden in unserem Haus die Wahlen der neuen Einrichtungsbeiräte sowohl im Altenpflegeheim als auch in der Jungen Pflege statt.

Text: Lukas Zielinski, Udit Ahmed

Insgesamt stellten sich 18 engagierte Bewohner*innen und Angehörige zur Wahl (9 im Altenpflegeheim und 9 in der Jungen Pflege), die bereit waren, Verantwortung zu übernehmen und das Leben in unserer Einrichtung aktiv mitzugestalten.

Im Altenpflegeheim wurde am 7. Mai gewählt – mit einer Wahlbeteiligung von 42,86 %. Fünf Mitglieder wurden in den Beirat gewählt und übernehmen nun für die nächsten zwei Jahre diese wichtige Aufgabe. Die konstituierende Sitzung fand am 19. Mai statt. Die Geschäftsführung gratulierte persönlich und würdigte das Engagement der neuen Mitglieder*innen. In der Sitzung wurde der Vorsitz gewählt und erste Ideen für die Amtszeit wurden gesammelt.

In der Jungen Pflege fand die Wahl am 21. Mai statt. Bereits am 13. Mai hatten sich die Kandidat*innen bei einer gut besuchten Podiumsdiskussion vorgestellt, auf die sie sich über Wochen intensiv vorbereitet hatten. Auch die öffentliche Stimmauszählung stieß auf großes Interesse – viele Bewohner*innen der Jungen Pflege verfolgten gespannt das Wahlergebnis.

Wir danken allen Kandidat*innen für ihre Bereitschaft zur Mitwirkung und gratulieren den gewählten Vertreter*innen herzlich. Wir freuen uns auf eine engagierte Zusammenarbeit und viele neue Impulse für das Leben in unserem Haus!

FOTOS: SOZIALE BETREUUNG



Einrichtungsbeirat Junge Pflege

Von links nach rechts: Bianka Hinderkopf (Bewohnerin), Volker Christalle (1. Vorsitzender), Jörg Strotkamp (Stv. Vorsitzender)



Einrichtungsbeirat Altenpflegeheim

Von links nach rechts (erkennbar am Blumenstrauß): Uwe Buschke (Angehöriger), Monika Hirt (Angehörige), Michael Flach (Stv. Vorsitzender), Gerhard Wagner (Bewohner), Helmut Bingemer (1. Vorsitzender)



„Mitten im Leben“ – Ausblick auf die nächsten Veranstaltungen

Text: Cornelia Vasina-Knödler, Johanna Csacsko

Unser Projekt „Pflegeheim – Mitten im Leben“ bringt Schwung ins Hufeland-Haus! Aber was bedeutet eigentlich Mitten im Leben genau bei uns? Für uns bedeutet das: wir sind ein Haus voller Leben, in dem alle willkommen sind. Als großer Teil von Seckbach möchten wir für den Stadtteil ein lebendiger Begegnungsort sein. Zu unseren Veranstaltungen sind alle herzlich eingeladen, ob jung oder alt, allein oder in Begleitung. Ein Pflegeheim ist längst kein abgeschlossener Raum mehr, sondern ein Ort, an dem man Neues erleben, Freude teilen und nette Men-

schen treffen kann. Auch in den nächsten Monaten haben wir wieder schöne Veranstaltungen vorbereitet, zu denen wir Sie einladen möchten. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich überraschen, was bei uns alles los ist!

ANSTEHENDE VERANSTALTUNGEN	
Seckbacher Straßenfest	13.09.2025
Demenztheater	26.09.2025
Gebabbel um n` Appel	24.10.2025
Adventsmarkt	06.12.2025

„Lieder un Gebabbel rund um de Appel“

Hessisch, herzlich, handgemacht

24. Oktober um 18 Uhr

Am 24.10.2025 um 18:00 Uhr wird's bei uns im Pflegeheim ordentlich hessisch: Wir laden herzlich ein zu einem ganz besonderen Abend voller Humor, Heimatklang und Herzlichkeit. Unter dem Motto „Lieder un Gebabbel rund um de Appel“ erwartet unsere Gäste ein unterhaltsames Programm in echter Frankfurter Mundart. Markus Kneisel, bekannt und geschätzt in unserem Haus, bringt diesmal Verstärkung mit: Gemeinsam mit zwei seiner Kollegen sorgt er mit seinem Akkordeon und Gesang für den musikalischen Teil, während Egon Wachendörfer und Lotar Raatz charman-

tes Geplänkel und pointierte Anekdoten aus dem Leben beisteuern. Insgesamt gute Laune pur – ganz so, wie man's bei uns kennt. Bevor die Mundartbühne zum Leben erwacht, laden wir ab 17:30 Uhr in unsere Cafeteria ein. Dort gibt es typische Frankfurter Schmankerln: frische Brezeln, Handkäs' mit Musik und natürlich einen guten Schoppen Apfelwein. Für das leibliche Wohl ist also bestens gesorgt. Die Veranstaltung ist offen für alle – ob Nachbarn, Freunde, Angehörige oder einfach Menschen, die sich für hessische Kultur begeistern. Wir freuen uns über jeden Besuch! Der Eintritt ist frei, ein Spendenbembel steht bereit. Kommt vorbei, genießt die Lieder und das „Gebabbel“ und habt einen beschwingten Abend mit uns!

Eine Rommé-Runde entsteht

Vom Kaffeeklatsch zur festen Tradition

Jeden Dienstag ab 16 Uhr

Die Idee zu unserem Rommé-Abend entstand ganz unkompliziert bei einem Kaffeeklatsch zwischen vier Damen. Alle hatten Lust, mal wieder gemeinsam Karten zu spielen – und wie es der Zufall wollte, war ich, die Jüngste von uns, frisch ins Projekt „Pflegeheim - Mitten im Leben“ im Hufeland-Haus eingestiegen. Schon lange fand ich die Vorstellung eines großen Spiele-Abends ganz wunderbar – so entwickelte sich aus dem kleinen Treffen eine immer größer werdende Rommé-Runde. Angefangen hat alles ganz gemütlich im Gemeinschaftssaal des Betreuten Wohnens.

Meine Vision?
Mit der Zeit möchte ich eine richtig große Rommé-Runde etablieren. Damit der Platz auch reicht, können wir dann in die große Cafeteria des Pflegeheims umziehen. Dort gibt es genug Tische für viele Spieler. Dann könnten ganz viele Menschen zusammen Karten spielen, miteinander ins Gespräch kommen und Spaß haben. Aktuell sind wir noch am Anfang: Es müssen noch ein paar Kartendecks und Kartenhalter bestellt werden, damit wirklich alle mitspielen können. Zuerst möchte ich die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims einladen. Mein Wunsch ist aber, dass sich diese Rommé-Runde in ganz Seckbach herumsprechen wird – also: Wenn Sie das hier lesen, ganz egal wer oder wo, sind Sie herzlich eingeladen! Denn was gibt es Schöneres, als durch ein gutes, altes klassisches Kartenspiel miteinander in Kontakt zu kommen und Gemeinschaft zu erleben? *Johanna Csacsko*

Ein Theaterstück zum Thema Demenz im Hufeland-Haus

im Rahmen der Aktionswoche „Älterwerden in Frankfurt“

26. September um 18 Uhr

Besonders freuen wir uns, im Rahmen dieser Aktionswochen das Demenztheater bei uns im Haus begrüßen zu dürfen. Am 26. September 2025 laden wir herzlich zu dieser besonderen Veranstaltung ein, die auf unterhaltsame und einfühlsame Weise das Thema Demenz behandelt. Es ist eine großartige Gelegenheit, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und gleichzeitig einen inspirierenden Tag bei uns zu verbringen. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher und spannende Begegnungen im Rahmen der Aktionswochen „Älterwerden in Frankfurt“!



Aktionswochen „Älterwerden in Frankfurt“

Jedes Jahr finden in Frankfurt die Aktionswochen „Älterwerden in Frankfurt“ statt, um das Thema Älterwerden in all seinen Facetten sichtbar zu machen und das Miteinander zwischen Jung und Alt zu fördern. Die diesjährigen Aktionswochen laufen vom 1. bis zum 30. September 2025 und bieten eine Vielzahl an Veranstaltungen, Workshops und Aktionen, die das Älterwerden aktiv, positiv und lebendig gestalten. Weitere Informationen zu den Aktionswochen finden Sie hier: Der untenstehende QR-Code führt zum offiziellen Angebot oder bestellen Sie bereits jetzt das Programmheft per E-Mail unter: aktionswoche@stadt-frankfurt.de und Sie bekommen es pünktlich zum Erscheinungstermin per Post direkt nach Hause. Wir freuen uns, wenn Sie an den Veranstaltungen der diesjährigen Aktionswochen Älterwerden teilnehmen und freuen uns auf Ihren Besuch im Hufeland-Haus!



Alexander Wolczak

– Pflege mit Adlerblick

„Na klar, da mache ich gerne mit“, lautete die Antwort von Alexander Wolczak auf die Frage, ob er für ein Interview für den Hufeland-Spiegel bereit sei.

Seit drei Jahren arbeitet er nun im Hufeland-Haus, hat sein Büro im 9. Stock und ist für die Pflegeentwicklung, Fortbildungsplanung und für weitere Bereiche des Qualitätsmanagements zuständig.

Aber schön der Reihe nach: Geboren und aufgewachsen ist Alexander Wolczak gemeinsam mit seinem Bruder in Frankfurt, genauer gesagt am Frankfurter Berg, also quasi mit Skyline-Blick. Für ihn war schon früh klar: „Ich will Menschen helfen ... – und Eintracht gucken.“ Beides hat er seitdem ziemlich ernst genommen. Dabei hat er den Fußball bei der Eintracht bislang nur passiv betrieben; aktiv war er hingegen als Eishockey-Spieler – und das seit seinem vierten Lebensjahr insgesamt dreizehn Jahre lang.

Nach der Schule und dem Abitur hat er sich direkt ins echte Leben gestürzt – als Zivi in der Pflege. Und weil ihm das nicht gereicht hat, studierte er gleich noch Pflegewissenschaften und absolvierte einen Master in Case-Management. Nebenbei hat er immer fleißig gearbeitet – vermutlich mit Kaffeebecher in der einen Hand und Studienbuch in der anderen.

Im schönen Städtchen Bad Soden am Taunus hat er sich dann um alles gekümmert, was die Pflege so braucht: Von jung bis alt, von Pflas-

ter bis Pflegeplan. Und dann kam sein jetziges Ziel: Das Hufeland-Haus.

Neben seiner pflegerischen Fachkompetenz bringt Alexander Wolczak vor allem eines mit: Herzblut für die Frankfurter Eintracht. Ob Heimspiel oder Auswärtsfahrt – Alexander Wolczak ist dabei. Und nicht nur er: Dank ihm und seinem Kollegen Florian Bär, die den Besuch der Eintracht-Spiele organisieren, sowie einem starken Team engagierter Kolleginnen, Ehrenamtlicher und Angehöriger haben auch unsere Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit, regelmäßig die Heimspiele zu besuchen beziehungsweise am Bildschirm in der Bembelstubb bei den Auswärtsspielen mitzufiebern. Das ist immer ein Event. Die Bembelstubb ist seither Vereinsheim des Eintracht-Fanclubs, der seit 20 Jahren besteht und der vor kurzem sein 20-jähriges Jubiläum feierte. Und: Kein geringerer als Eintracht-Legende Charly Körbel kam vorbei, nahm sich viel Zeit für Autogramme und Unterhaltung und feierte fröhlich mit.

Wenn Alexander Wolczak mal nicht im Hufeland-Haus oder im Stadion anzutreffen ist, dann kümmert er sich als Vater einer kleinen Tochter voller Hingabe um seine Familie; außerdem spielt er leidenschaftlich gerne Dart – auch unter Wettbewerbsbedingungen – und malt sehr gerne. Das ist der perfekte Ausgleich zum Beruf.

Kurz gesagt: Alexander Wolczak – Profi in der Pflege, Meister im Management und Ultra im Herzen. Ein echter Frankfurter. Und noch dazu Familienmensch: Das passt.

Tobias Kraft

– Der Eintracht-Fan mit Rock'n'Roll im Blut

Mit Tobias Kraft, einem unserer Bewohner des Wohnbereichs Junge Pflege, stellen wir einen weiteren treuen Eintracht-Fan im Hufeland-Spiegel vor.

Seit März 2022 lebt er hier – und das mit einer Mischung aus Humor, Musik, Fußballleidenschaft und einem gesunden Schuss Lebensphilosophie. Motto? Ganz klar: „Es geht immer weiter.“ Und wer Tobias Kraft kennt, weiß: Das ist keine Floskel – das ist eine Lebenseinstellung.

Vor seinem Einzug ins Hufeland-Haus lebte Tobias Kraft mit seiner damaligen Lebensgefährtin, den beiden Kindern und den drei Hunden im idyllischen Büdingen – einer schönen Ecke in der Wetterau, wo man sich entweder für Landwirtschaft, Äbbelwoi oder Motorräder interessiert. Tobias Kraft entschied sich für Letzteres. Motorräder – eine weitere große Leidenschaft. Und wer ihn über alte Maschinen reden hört, erkennt schnell, wie seine Augen beginnen zu leuchten.

Früher ist Tobias Kraft darüber hinaus auch gerne schwimmen gegangen. Wasser, das war sein Element. Heute genießt er die Zeit draußen an der frischen Luft – gerne bei einer Zigarette im Gespräch mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern. Er ist ein zugewandter, interessierter und geselliger Mensch, kommt schnell mit anderen Menschen in Kontakt.

Wenn er mal nicht unter Menschen ist, zieht er sich auch gerne gemütlich in sein Zimmer zurück. Dann hört er bevorzugt Hip-Hop und Rock'n'Roll. Das ist Tobias Krafts ganz persönliche Soundkulisse.

Die Hunde leben mittlerweile bei seiner früheren Lebensgefährtin. Diese kommt mit den Kindern ab und zu vorbei. Sie schauen dann, ob er auch brav seinen Lieblings-Hip-Hop hört oder nicht etwa auf Schlager umgestiegen ist.

Realschule, eine Ausbildung zum Automobilmechaniker, dann zum Bäcker: Beide Berufe musste er aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Daraufhin beschloss er, zur Bundeswehr zu gehen, aber auch diese Tätigkeit musste er aus gesundheitlichen Gründen leider aufgeben. Doch Stillstand? Nicht bei Tobias Kraft. Er arbeitete bis zu seiner Erkrankung munter weiter – zuletzt arbeitete er im Lager einer Firma für Aktenvernichtung, wo er immer für Ordnung sorgte.

Tobias Kraft hat eine Schwester, einen Bruder und zwei Stiefbrüder. Dazu gibt es den Besuch seiner Kinder und seiner Ex-Partnerin – ganz klar, Familie ist für ihn mehr als nur ein Wort. Es ist ein Kraftwerk.

Tobias Kraft ist einer, der mit dem nötigen Humor an die Sache ran geht. Der nicht zurück schaut, sondern nach vorne. Der sich für die Angebote der Jungen Pflege interessiert und seine Aktivitäten gezielt aussucht – vor allem, wenn er mitfährt zu den Eintracht-Spielen oder sie sich in geselliger Runde in der Bembelstubb ansieht.

Und wenn man ihn fragt, wie es so läuft, antwortet er spontan: „Ich bin hier angekommen und habe meine Freunde gefunden.“



Die Magie der Zwischenmomente

Es sind nicht die großen Reden oder geplanten Begegnungen, die einen wirklich berühren. Oft sind es die kleinen, fast beiläufigen Augenblicke, die sich im Herzen festsetzen: ein herzlicher Gruß auf dem Flur, ein Augenzwinkern, ein stilles Zunicken oder ein gemeinsames Lachen über etwas scheinbar Nebensächliches.

Ich habe in den letzten Monaten oft darüber nachgedacht, wie viel in diesen kleinen Momenten steckt. Nicht in den wichtigen Besprechungen oder großen Ankündigungen, sondern in den Momenten, die dazwischen geschehen. So etwa in einem Satz, den jemand beim Hinausgehen noch sagt. Oder in einem Blick, der noch verweilt, wenn die Worte schon verklungen sind.

Vielleicht liegt darin das Geheimnis des Miteinanders: dass Nähe nicht in großen Gesten entsteht, sondern im Leisen – in dem, was ganz nebenbei geschieht. Diese stillen Augenblicke besitzen eine besondere Magie. Sie schenken uns eine Wärme, die uns begleitet, lange nachdem sie vergangen sind.

Im Alltag hier im Haus, zwischen Dienstplänen, Gesprächsrunden und dem ganz normalen Trubel, begegnen mir viele solcher Zwischenmomente. Oft bin ich selbst überrascht, wie tief sie manchmal gehen. Wie sich aus einer beiläufigen Anmerkung ein bedeutsames Gespräch entfaltet. Wie Herzlichkeit dort entsteht, wo man sie gar nicht geplant hat.

Manchmal ist es einfach nur ein echtes Lächeln. Oder jemand, der wartet, bis man den Satz zu Ende gedacht hat. Diese feinen Gesten sagen leise: Du bist gemeint. Ich sehe dich. Und manchmal, ganz ohne große Worte, entsteht etwas Echtes – ein kleiner Raum, in dem man einfach sein darf, ganz unabhängig von seiner Rolle.

Vielleicht ist das einer der Gründe, warum dieses Haus für mich so besonders ist. Weil hier so viele dieser stillen, warmen Augenblicke wohnen. Sie passieren nicht ständig, aber wenn man sich für sie öffnet, erlebt man sie überall. Im Vorbeigehen. Während man kurz am Tisch stehen bleibt. Beim Warten auf den Aufzug. Im Moment, bevor jemand zur Tür hinausgeht.

Diese Zwischenmomente fordern nichts. Sie funktionieren nicht nach Plan. Und vielleicht sind sie gerade deshalb so wertvoll. Weil sie zeigen, dass wir füreinander da sein können, einfach so. Nicht, weil es auf dem Plan steht, sondern weil es sich richtig anfühlt.

Und wer genau hinsieht, entdeckt darin mehr als nur eine kurze Begegnung. Man entdeckt Verbindung. Kraft. Vertrauen. Und manchmal sogar ein kleines bisschen Glück.

von Johanna Csacsko

Aktionswochen
Älterwerden in Frankfurt

„MOBIL“

15. – 28. September 2025



Vorverkauf ab dem 20. August

an der Rezeption des Hufeland-Hauses, bei "Snack-FM" und im "Ratzefummel" in Seckbach

oder an der Abendkasse!

Eintritt:
10 Euro

26.09.2025
18:00 Uhr



Du bist meine Mutter

Ein Theaterstück zum Thema
Demenz

von

Joop Admiral

Eine Produktion des

movingtheatre in Kooperation

mit dem D.a.S. Theater

www.movingtheatre.de

www.dastheaterkoeln.de

Hufeland-Haus

Wilhelmshöher Str. 34

60389 Frankfurt-Seckbach

Barrierefreier Zugang

Parken kostenlos



Dieses Projekt wird gefördert aus Mitteln des Hessischen
Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege.



HUFELAND-HAUS